



„Wir sind ein Ausbildungsverein. Wissen viele gar nicht“: Dirk Kugel mit Jugendlichen in der Preußen-Loge.

MZ-Fotos (2) Heimann

Gleiches Spiel

Wie die Preußen und das Handwerk mit einer Messe Gemeinsamkeiten nutzen

MÜNSTER. Im Prinzip geht es um dieselbe Sache. Das war die Idee hinter der ersten gemeinsamen Ausbildungsmesse von Preußen Münster und dem Handwerk. Sport und Betriebe suchen guten Nachwuchs. Beide haben dabei ihre Schwierigkeiten.

Im unteren Geschoss links den Gang entlang geht es in die Heimkabine. Dirk Kugel geht vor, 30 Schüler trotten hinterher. An der Wand ein Zeitungsartikel und eine Bikini-Frau als Poster. Ansonsten erinnert es ein bisschen ans Schwimmbad. Dirk Kugel, Lockenmähne, Sonnenbrille im Haar, erzählt von den Jungs und ihrem Traum, irgendwann in der Bundesliga zu spielen. Ein paar der Jungs vor ihm schauen ehrfürchtig, die Mädchen eher gleichgültig. Der Trainer hat seine Kabine nebenan, sagt Kugel. Dann geht es weiter. Hoch in die Logen. Dirk Kugel ist bei Preußen Münster fürs Marketing verantwortlich und an diesem Tag Stadionführer. Es geht die Treppen hoch in die Logen. Hinter ihm die Neuntklässler der Waldschule Kinderhaus, die gern eine Lehrstelle hätten. Oder erst mal einen Praktikumsplatz.

Preußen Münster, Handwerkskammer und Hand-



„Wir brauchen die jungen Leute“: (v.l.) Nilo Gonzales Couto, Hans und Guido Rath.

werkschaft haben den Nachmittag geplant. „Mach dein Ding“ steht auf den Plakaten, die auf die Veranstaltung hinweisen. 30 Betriebe sind als Aussteller gekommen. Und trotz der Hitze erstaunlich viele Jugendliche.

Blaues Polo-Shirt

Handwerkskammer-Präsident Hans Rath steht im blauen Polo-Shirt in der Schülergruppe. Er kennt sich aus im Stadiontrakt. Er hat eine Dauerkarte. „Den Preußen und uns geht es ja um die gleiche Sache: Wir brauchen die jungen Leute“, sagt er. Und das sagt auch Dirk Kugel in der Preußen-Loge in der Mitte des Stadions oben unter dem Dach. „Wir sind ein Ausbil-

dingsverein. Wissen viele gar nicht“, sagt Kugel. Dann erklärt er, dass die Preußen 400 000 Euro im Jahr in die Jugend stecken. Der Verein hat keine zweiten Mannschaften. Die Jugendmannschaften spielen in den höchsten Ligen. Das Ziel ist, pro Jahr einen in die Bundesliga zu bringen. Aber der gute Nachwuchs ist rar. Und auch da hat das Handwerk ein ganz ähnliches Problem. Nur, dass im Fußball niemand von Fachkräftemangel spricht.

Am Durchgang zur Tribüne steht Guido Rath, Sohn des Kammerpräsidenten und wie der Vater Schornsteinfeger. Rath sagt, er habe seinen Traumberuf gefunden. Und wer sich das als Schornstein-

feger auch vorstellen kann, hätte jetzt gute Chancen. Rath weiß von zehn Betrieben im Regierungsbezirk, die gern einstellen würden, aber niemanden finden. Er selbst hat einen Azubi. Und der ist gleich mitgekommen.

Speed-Dating

Draußen kicken Schüler gegen die Torwand neben der Würstchenbude. Und dort, wo sonst die VIP-Gäste auf den Anpfiff warten, sitzen sich Personalchefs und Jugendliche an Tischen gegenüber. Azubi-Speed-Dating. Hundert haben sich angemeldet. Einige machen spontan mit. Für Raschid Ouis aus der neunten Klasse der Waldschule ist das Gespräch gut gelaufen. Eine Baufirma hat ihm einen Praktikumsplatz angeboten. „Es war schwer, aber es hat geklappt“, sagt er.

Oben in der Preußen-Loge will einer wissen, was Björn Kluff verdient – der Star der letzten Rückrunde. Mehr als vorher, immerhin so viel verrät Kugel. „Wir können den Jungs so viel Geld bieten, wie wir wollen. Wenn irgendwann das Angebot aus der zweiten oder ersten Liga kommt, dann sind sie weg“, sagt er. Und dann geht die Suche von vorne los.

Ralf.Heimann@mdhl.de